

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.20. Durch die Post bezogen: im Orts- und Nachbarn-Verkehr M. 1.15; im sonstigen inländ. Verkehr M. 1.25; hierzu je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle Postämter und Postboten jederzeit entgegen.

Anzeigenpreis: die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.; bei Auskunftserteilung durch die Exped. 12 Pf. Reklamen die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4. Telegramm-Adresse: „Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 182.

Neuenbürg, Mittwoch den 15. November 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

In unserer inneren Politik herrscht noch verhältnismäßige Stille, die erst mit Beginn der Reichstags- und preussischen Landtags-Session einer ungleich bewegteren Zeit weichen dürfte. Infolge dieser relativen Ruhe finden auch Vorkommnisse wie der „Vorwärts“-Skandal eine größere Beachtung, als ihrer eigentlichen Bedeutung entspricht. Wohl hat sich an diesem Beispiele wieder der ganze Widerspruch zwischen sozialdemokratischer Theorie und Praxis in krasser Weise enthüllt und ist dem denkenden Teile der Menschheit von neuem offenbar geworden, daß die angebliche Partei der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Partei der brutalsten Vergewaltigung und größten Inhumanität ist, aber auf die Entwicklung der Dinge im sozialdemokratischen Lager haben derartige Fälle absolut keinen Einfluß. Der Revisionismus liegt zertrümmert am Boden, und keine noch so rührenden Locktüne der Parth und Raumann können ihm neue Lebenskraft einhauchen. „Die Revolution marschiert“ — dieses Leitmotiv eines der jüngsten Artikel des „Vorwärts“ ist bezeichnend für den Geist, der die Sozialdemokratie gegenwärtig beherrscht.

In Nürnberg wurde gestern in Gegenwart des Kaiserpaares, des Prinzregenten Luitpold und vieler anderer Fürstlichkeiten das Denkmal Kaiser Wilhelms I. enthüllt. Das bronzenes Reiterstandbild stellt den Kaiser mit einem Lorbeerkranz auf dem entblößten Haupt, den Feldherrnstab in der rechten Hand, dar. Nach der Enthüllungsfest fand auf dem Hauptmarkt ein Paradezug statt, wobei der Kaiser das Regiment Nr. 6 führte.

Köln, 13. Nov. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Berlin von heute: Auf Anregung der japanischen Regierung sind Deutschland und Japan schon vor einiger Zeit übereingekommen, die Umwandlung der beiderseitigen Gesandtschaften in Berlin und Tokio in Botschaften in die Wege zu leiten.

Zur Bekämpfung der Fleischsteuerung ist nunmehr beschlossen worden, das Kontingent der Schweinezufuhr nach Oberschlesien zu erhöhen und zwar um 300 Schweine sofort und um je weitere 300 im Laufe des Dezember und Januar. Zur Durchführung der russischen Schweine durch Oesterreich sind diplomatische Verhandlungen eingeleitet worden.

In Norwegen hat am Sonntag und Montag unter großer Beteiligung die allgemeine Volksabstimmung darüber, ob Prinz Karl von Dänemark auf den norwegischen Königsthron berufen werden soll, stattgefunden.

Die Ministerkrisis, welche in Frankreich durch das unerwartete Ausscheiden des Kriegsministers Bertaux aus dem Kabinett Rouvier entstanden war, hat verhältnismäßig rasch ihre Beilegung gefunden. Nach einem Beschlusse des Ministerrates wird der bisherige Minister des Inneren, Etienne, Kriegsminister. Der Marineminister Thomson übernimmt dagegen, nachdem der Führer der Radikalen, Sarrien, endgültig abgelehnt hat, das Ministerium des Innern.

Paris, 13. Nov. Sämtliche Häuser Rothschild und die amerikanischen Bankhäuser haben definitiv die Uebernahme der neuen russischen Anleihe abgelehnt.

Petersburg, 13. Novbr. Auf Antrag des Ministerpräsidenten Grafen Witte sind die Gouverneure der Provinzen Estland, Perm, Tomsk, Kasan und der Stadt Odesa abberufen worden, weil sie keine Maßnahmen zur Verhinderung der jüngsten Unruhen ergriffen haben. Ebenso wurde der Präsekt Graf Bilchou in Kofrow seines Amtes entzogen, weil er die Mekeleien nicht verhindert hatte. — Der frühere Vizepräsident der Kunstakademie, Graf Tolstoi, ist zum Unterrichtsminister ernannt worden.

Petersburg, 13. Nov. Wie aus Kronstadt gemeldet wird, wurden mehrere Offiziere vom

Kriegsgericht wegen Feigheit zum Tode verurteilt und standrechtlich erschossen. Sie wurden beschuldigt, Zivilkleider angelegt zu haben, um den Reutern zu entgehen.

Odesa, 13. Nov. An Stelle des seines Amtes entzogenen Stadthauptmanns Reibhard wurde als Nachfolger der General Grigorjew befehlt. Die größte Ueberraschung hat hier die in Russland noch nie dagewesene Latiache der Berufung eines Juden Abrahamson zum Hauptadministrator der Südwest-eisenbahn an Stelle des zum Minister für das Verkehrsweesen ernannten bisherigen Direktors Romejchawitz hervorgehoben.

Warschau, 13. Novbr. Gestern abend versammelte sich eine größere Menge Israeliten in der Ostrowkstraße, um einen Angriff von antisemitischer Seite, den sie befürchteten, abzuschlagen. Das Militär zerstreute die Menge und gab dabei eine Gewehrsalve ab, durch die 9 Personen getötet wurden.

Die Obstruktionsbewegung unter den „Eisenbahner“ in Oesterreich will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Eine in Wien am Sonntag abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung von Angestellten der Nordbahn beschloß, ebenfalls in die passive Resistenz einzutreten.

Paris, 14. Nov. Der Ausstand in den Marine-arsenalen hat heute begonnen. In Rochefort arbeiten von 2800 Mann etwa 250. In Lorient sind nur einzelne Arbeiter zu den Arbeiten erschienen. Der Ausstand veranlaßte dort eine große Kundgebung. In Brest waren von 3500 Arsenalarbeitern nur 635 zur Arbeit erschienen.

Aus dem Ruhrkohlengebiet mehren sich die Nachrichten, daß die Lage immer bedrohlicher und der baldige Ausbruch eines Streiks immer wahrscheinlicher wird. Es sei bereits ein Termin für den Beginn des Streiks in Aussicht genommen. Und es wird im Zusammenhang damit auf den Wagenmangel hingewiesen, durch den gegenwärtig die Mehrzahl der Zechen ohne Kohlenvorräte sei. Dieser Wagenmangel hat auch viele Feierschichten hervorgerufen, wodurch der Boden für den Ausbruch der Bewegung vorbereitet und die gereizte Stimmung der Bergarbeiter vermehrt worden sei.

Berlin, 13. Nov. Der Börsenvorstand hatte sich in seiner heutigen Sitzung mit einem Antrag auf Zulassung einer Dame zur Börse zu beschäftigen. Das Gesuch wurde abgelehnt, weil die Börsenordnung die Zulassung von Frauen nicht gestattet.

Eine gemeinnützige Rechtsauskunftsstelle ist in Leipzig in den letzten Tagen seitens des Evang. Arbeitervereins, des Deutschen Buchhandlungsgehilfenvereins, des Deutschen Kellnerbundes Union Sanymed, der freien kirchlich-sozialen Konferenz und anderer Vereine unter dem Namen „Leipziger Volksbureau“ ins Leben getreten. Jedermann erhält in diesem Bureau Auskunft über gewerbliche Streitigkeiten, über Mietsrechtsfragen, Armen- und Heimatsrecht, sowie über Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung. Für die Auskünfte, die in der Regel kostenfrei erteilt werden, wird nur, sofern es sich um schwierigere und zeitraubende Angelegenheiten handelt, eine geringe Gebühr erhoben.

Auf der neuen Brückenfabrik in Emden des rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats wurde dieser Tage die größte Verladebrücke Deutschlands, die von der Mannheimer Maschinenfabrik Mohr und Federhoff in Mannheim gebaut worden ist, zunächst probeweise in Betrieb genommen. Die Verladeanlagen bestehen aus zwei Verladebrücken von 4000 Kilogramm Tragkraft, zwei Portalkränen von 7500 Kilogramm Tragkraft und einer Elektrohängebahn von 60 Tonnen Leistung in der Stunde. Die jetzt zunächst erprobte Brücke hat eine Krahnfahrhöhe von 156 Meter bei einer Spannweite von 90 Meter; ihr Gewicht beträgt etwa 350 000 Kilogramm, ihre Leistung 50 000 Kilogramm pro Stunde, und ihre Fahrbahn hat eine Ausdehnung von 300 Meter.

Karlsruhe, 14. Nov. Der Lager Bankverein hat Konkurs angemeldet. Die Ursache ist in großen Verlusten bei auswärtigen Firmen, zuletzt bei Gebr. Müller in Appenweier zu suchen. Die Depots sind vollständig intakt. Die Passiva betragen 3 Millionen Mark, die Aktivbestände fast ebensoviel. Der voraussichtliche Verlust beträgt etwa 600 000 M. (S. M.)

München, 13. Nov. In Nürnberg scheint eine Art „Jagd der Bauchausschliger“ aufgetaucht zu sein. Nachdem ein ähnliches Ereignis sich bereits abgepielt hat, sind vergangene Nacht wiederum zwei Damen auf dem Nachhauseweg von einem Unbekannten angegriffen worden, wobei eine der Dame einen Stich in den Unterleib erhielt. Der Täter ist derselbe, wie in der vorigen Woche; er ist jedoch wiederum entkommen.

Württemberg.

Die Hoggjeden in Bebenhausen beginnen am 16. Nov. und dauern bis 29. Nov. Als Jagdgäste des Königs nehmen an den Jagden teil: Die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich, Herzog von Urach, Fürst von Waldeck, Fürst von Bentheim, Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Fürst von Hohenlohe-Bartenstein, Fürst Quadt.

Stuttgart, 12. Nov. Wie die „Schw. Tagw.“ hört, sollen im höheren Justizdienst beträchtliche Verschiebungen bevorstehen und u. a. als Nachfolger des mit dem 1. Januar 1906 von seinem Posten zurücktretenden Präsidenten des Straßenrats des Oberlandesgerichts v. Weiser Oberlandesgerichtsrat Dr. v. Kiene anberufen sein. Für den Reichs- und Landtagsabgeordneten Gröber soll angeblich eine Reichsgerichtsstelle freigemacht werden.

Stuttgart, 13. Nov. Im Anschluß an die Ausführungen Payers über das Verhältnis der Volkspartei und der Deutschen Partei schreiben die „Deutschen Stimmen“, das Wochenblatt der nationalliberalen Partei, in ihrem Stuttgarter Brief: „Das sind schöne Worte (d. h. die Ausführungen Payers) und sie entsprechen dem Verhältnis der beiden Parteien bei verschiedenen Anlässen. Professor Dr. Hieber hat bei der Herbstwänderversammlung der Deutschen Partei in Vöhring auch seitens der Deutschen Partei die Bereitwilligkeit zu einem friedlichen Zusammenarbeiten ausgesprochen. Mit Genugtuung ist zu begrüßen, daß überall, wo ein taktisches Zusammengehen beschlossen, die Bürgerschaft dies mit Freuden aufgenommen hat. Gerade in dieser Stimmung der Bürgerschaft liegt die sicherste Gewähr für die Berechtigung der Annäherung und für die Dauerhaftigkeit des derzeitigen Verhältnisses. Aufs tiefste aber bedauern müßte man einen Beschluß der Demokratie in Stuttgart, bei der Gemeinderatswahl neuerlich mit der Sozialdemokratie zusammenzugehen, einen Entschluß, der in schreiendem Widerspruch mit den Aeußerungen vieler hervorragender Parlamentarier stehen würde und der die guten Beziehungen der beiden Parteien schwer schädigen müßte. Für die Deutsche Partei ist unerlässliche Vorbedingung eine reinliche Scheidung zwischen Sozialdemokratie und Demokratie. Doch geben wir uns immer noch der Hoffnung hin, daß innerhalb der Stuttgarter Volkspartei die weitererblickenden Politiker Oberwasser bekommen.“

Stuttgart, 14. Novbr. Die bisher über die Hauptleitung in Berlin laufenden Ergebnisse der Sammlung des Alldeutschen Verbands für unsere Kämpfer in Afrika in diesem Herbst hat die Summe von 70 000 M. bereits überschritten, ohne die zahlreichen Gaben, die durch die Ortsgruppen unmittelbar abgehandelt worden sind. Die Sammlung der hiesigen Ortsgruppe, die nicht nur als Weihnachts-sammlung gelten soll, sondern über die Dauer des Krieges fortgesetzt wird, ist in flottem Gang; es sind über 33 Sammelstellen in Stuttgart und im Lande (auch in Neuenbürg) eingerichtet worden und

weitere noch in Bildung. Der bisherige Ertrag dürfte auf die Summe von über 1000 M. geschätzt werden können.

Stuttgart, 13. Novbr. Der Verband zum Schutze des Detailreisenden in Deutschland (Sitz Stuttgart) wendet sich in einer Eingabe an den Reichstag zwecks Aenderung des § 55 der Gewerbeordnung, dahingehend, daß die Detailreisenden zur Ausübung ihrer Tätigkeit künftig statt eines Wandergewerbescheines einer Legitimationskarte bedürfen.

Ulm, 13. Novbr. Schon wieder trieb sich in den letzten Tagen hier ein Gauner herum, der in verschiedenen Geschäften den Trick versuchte, beim Wechselnlassen von Geldmünzen mit dem eingewechselten Gelde zugleich das Geldstück wieder an sich zu nehmen. Gestern wurde er dabei abgefaßt, vom Publikum erst windelweich geprügelt und dann der Polizei übergeben.

Vöhringen, 13. Nov. Hier kam es gestern zu einem großen Theaterstempel. Das „Strindberg-Ensemble“ gab nach vorausgegangener lebhafter Reklame den „Totentanz“ und die Vöhringer Einwohnergesellschaft hatte der Einladung zahlreiche Folge geleistet. Sei es nun, daß es die vier das Ensemble repräsentierenden Schauspieler in der Tat, wie sie behaupteten, gefroren hat, sei es, daß sie auf den Nachschneidung eilten, oder sei es, daß sie das Kunstverständnis der Vöhringer zu gering taxierten, kurz, sie hielten das Stück unter empfindlichen Strichen so rasch ab, daß die „Vorstellung“ statt wie angekündigt um 1/2 11 Uhr, schon vor 9 Uhr zu Ende war. Nun brach ein Spektakel los, wie ihn die Mauern unseres Theaters noch nicht gehört haben dürften. Es wurde geföhlt, durch die Finger geprüfften usw., die Leute verlangten ihr Geld zurück und der Schluffeffekt war: dem „Ensemble“ wurde die ganze Einnahme von ca. 250 M. zurückbehalten, um sie für anderweitige Theaterzwecke zu verwenden. Das war ein „genüßreicher“ Abend.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 13. November von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Die Notierungen der amerikanischen Getreidebörsen waren im Wochenverlauf etwas abgeschwächt. Demzufolge war die Stimmung etwas ruhiger, doch blieben die Preise behauptet. Das Angebot vom In- u. Ausland ist ziemlich schwach. Weizenpreise per 100 kg inkl. Sad: Weiz. Nr. 0: 30 M. — bis 31 M. —, Nr. 1: 28 M. — bis 29 M. —, Nr. 2: 26 M. — bis 27 M. —, Nr. 3: 25 M. — bis 26 M. —, Nr. 4: 22 M. — bis 23 M. —, Suppengries 30 M. — bis 31 M. —, Kleie 2 M. 75 J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Nov. Wie voriges Jahr hat sich auch diesmal der Familienabend des evangel. Arbeitervereins, der heute 2 Tage nach Luthers Geburtstag in schöner Weise seinen programmmäßigen Verlauf genommen, ansgewachsen zu einem Lutherabend der evangel. Stadtgemeinde Neuenbürg, so voll und übervoll war das Lokal von J. Red. Und dies ist auch ganz natürlich, denn die Bestrebungen des evangel. Arbeitervereins sind mit der Wohlfahrt der Gesamtgemeinde schließlich so verwachsen, daß nur in gegenseitigem Nehmen und Geben die gemeinsamen Ziele erreicht werden. Auch die Beobachtung ist recht erfreulich, daß bei der Versammlung gestern mehrere hiesige Beamte sich eingefunden hatten. Dient doch das zur Widerlegung der vielfach unter Arbeiterkreisen verbreiteten Meinung von der Gleichgültigkeit der „höheren Stände“ gegenüber sozialen Fragen und wirkt sozial verführend. Auch eine Abordnung des Brudervereins von Schwann hatte sich eingefunden trotz des schlechten Wetters und der späten Tageszeit; wir hatten das auch erwartet, kennen wir ja doch die rührige Beweglichkeit unseres dortigen Gauvorstandes. Die wohlgeleitungenen Darbietungen selbst haben sämtlich wohlbefriedigt. Dreimal ließen sich die sangfrohen Stimmen des hiesigen evangel. Kirchenchors unter der bewährten Leitung seines Dirigenten Hrn. Aufsichtlehrer Bollmer hören, jedes Mal reichen Beifall findend. Dreimal hat auch unser neu gebildeter Männerchor unter der hingebenden Leitung seines treuen Dirigenten Hrn. Schullehrer Weidle seine noch etwas zarten Flügel entfaltet und lebhaft Anerkennung gefunden, wir wünschen ihm fortgehende Vermehrung seiner Kräfte, reichen Mut zur Ueberwindung aller Schwierigkeiten, gibt es doch nichts, was die harte Arbeit der Woche mehr versüßen kann, als der fröhliche Gesang. Die Eröffnungsansprache des Vorstandes Hrn. Sensenschmid Seeger entbot der zahlreichen Versammlung einen herzlichen Willkommgruß, danke für die treue Bereitwilligkeit aller Mitarbeiter. „Der Bergmannssohn Luther ist auch ein Arbeiter gewesen. Darum wollen wir als evangelische Arbeiter seinen Namen hoch halten.“ Den Hauptvortrag hielt unser verehrter Hr. Dekan Uhl über „Luther in Worms.“

Große Männer sind am größten auf ihren Höhepunkten, wo sie recht ihre Größe entfalten und sich der Mit- und Nachwelt einprägen. Kaiser Wilhelm I. stand auf seinem Höhepunkt, als er nach der ruhmvollen Schlacht von Sedan der hohen Gattin nach Hause telegraphierte: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!“ und Bismarck, als er im Jahre 1886 das Wort im Reichstag sprach: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts in der Welt.“ Einer der Höhepunkte im Leben Luthers, der bekannteste und populärste, ist sein herrlich Bekenntnis in Worms und mit Recht hat darum die Kunst im Lutherdenkmal der alten Kaiserstadt gerade diesen Höhepunkt in herrlichster Weise verewigt. Mancherlei Töne klingen an in der Seele des stillen Beschauers dieses genialen Kunstwerks, sie vereinigen sich aber alle in dem Grundton: Ein feste Burg ist unser Gott, wie auch die bedeutsamen Lutherworte, die das Denkmal zieren, den Leser festigen im mutigen, bekennnistreuen Glaubensleben. Und nun zog das farbenprächtige Bild dieses Wendepunktes in der Geschichte unseres deutschen Volkes, nach den neuesten Forschungen dargestellt, an uns vorüber. Zuerst die Vorbereitungen: auf der einen Seite die Verhörsversuche des Papstes, seine Bannbulle vom Juni 1520, die geheimen Machinationen seiner Legaten; auf der andern Luthers gewaltige Reformationschriften, seine Verbrennung der Bannbulle am 10. Dezember 1520, sein Vöhrlein: Wider die Bulle des Antichrists mit dem Seufzer: Wo bist du, Kaiser Karl? Ja, wo war er, auf den damals ganz Deutschland blickte? Ein unerfahrener junger Mensch ohne Verständnis für die Bewegung, die die Geister seines Volkes durchzuckte. Obwohl schon 1519 zum Kaiser gewählt, läßt er sich doch erst den 23. Oktober 1520 in Aachen krönen und rüstet sich verdrossenen Mutes auf seinen ersten Reichstag, bei dessen Vorverhandlungen schon es die heftigsten Szenen abspielte. Wunderbar gehen doch die Fäden der Weltgeschichte in einander. Die Intrigue eines Bischofs gegen den König von Spanien, die der römische Hof unterstützte, bringt den anfangs abgeneigten Kaiser Karl trotz des Protestes des römischen Nuntius Alexander dazu, der Forderung der Reformpartei zu genügen und Luther kommen zu lassen. Und so ergeht denn durch den hieberein Kaspar Sturm von Oppenheim an den „Ehrfamen, lieben, andächtigen“ Dr. Martinus Luther in Wittenberg die Vorladung zum Reichstag am 26. März 1521. Dieser ist seiner Sache gewiß und wankt keinen Augenblick. Ruhig hält er am 28. März seine kräftige Predigt über das Abendmahl und zieht mit seinen 3 Gefährten, mit 20 Gulden Reisegeld, einem Geschenke der Universität, in einem Wagen, den ihm samt 3 Pferden Wittenberg zur Verfügung gestellt hatte, gen Worms. Er bleibt mutig trotz der Kunde von der angeordneten Verbrennung seiner Schriften, nimmt dankbar an die ermutigenden Zusprüche seiner Freunde, die Ehrungen, die in den verschiedenen Durchgangsstädten ihm dargebracht. Am 16. April, vormittags 10 Uhr trifft er daselbst ein. Das Horn des Wächters, das ihn anmeldet, lockt über 2000 Menschen auf die Straßen. Abgesiegt vom Pferd ruft er: Gott wird mit mir sein, und Alexander schreibt nach Rom „von den dämonischen Augen des Mönches“. In den 30 Stunden, die Luther vor seinem ersten Verhör blieben, besuchten ihn im Johanniterhof seine Freunde und raten zur Mäßigung. Namentlich der Hofkaplan Spalatin hat ihn „gedämpft“. Am 17. April, mittags 4 Uhr wird er auf einem Seitenweg wegen des Andrangs der Menge, ermutigt von Frundsberg u. a., in die glänzende Versammlung gebracht. Wie Luther den schwächtigen Kaiser sah, umgeben von seinen weltlichen und geistlichen Fürsten, Kardinalen und Bischöfen, kam dieser ihm vor „wie ein Knabe unter Säuen, Hunden und brandroten Teufeln“. Kaiser Karl aber sagt von Luther, „der wird mich nicht zum Kezer machen“. Der kurtrierische Beamte von Ed fragt ihn nun, ob er die Bücher — Luthers Schriften waren vor ihm auf den Tisch gelegt — als die seinigen anerkenne, ob er ihren Inhalt widerrufen wolle. Nachdem Luther die Titel der Bücher gehört, bejaht er die erste Frage. Auf die zweite bittet er sich einen Tag Bedenkzeit aus, „weil dies eine Frage vom Glauben und von der Seelen Seligkeit ist und Gottes Wort belangt“, was ihm, wenn auch mit einem kleinen Spötteln, gewährt wurde. Es war dies kein Zeichen von Furcht. Schreibt doch Luther noch vor seinem Tod: „Ich war unerschrocken und fürchtete mich nicht. Gott kann einen wohl so toll machen; ich weiß nicht, ob ich jetzt auch so freudig wäre“. Vielmehr war die so eingetretene Verzögerung eine kluge Vereinbarung diplomatischer Art. Am 18. April kommt Luther unter noch größerem Zulauf des Volkes ins zweite Verhör. In seiner ersten

Antwort macht er insofern ein gewisses Einverständnis, als er bekennt, in Privatbriefen zu heftig gewesen sei, aber von irgend welchem Widerruf wollte er nichts wissen. Als diese lateinisch und deutsch gegebene Antwort für ungenügend erklärt wird, gibt er sie „ohne Hörner noch Zähne“, so wie sie sich den evangelischen Deutschen für immer in Kopf und Gemüt eingepägt hat mit ihrem „Die siehe ich, ich kann nicht anders. Gott helfe mir! Amen! Schon damals hat sie mächtig gewirkt. Der Kaiser aber bezeugt schriftlich, die Neuerungen nicht dulden zu können. Es folgen nun noch schwere Tage für Luther, in denen eine Kommission des Reichstags in lebenswürdigster Weise ihn umzustimmen sucht. Aber er bleibt fest, gestützt auf das Wort: „Verflucht ist, wer sich auf Fürsten verläßt.“ Am 26. April reist er von Worms ab, am 4. Mai erfolgt dann seine gewaltsame Ueberbringung auf die Wartburg. Am 25. Mai wird vom Kaiser die Reichsacht über ihn verhängt. Die Päpstlichen jubelten. Trotzdem, der moralische Sieg ist auf Seiten Luthers. Denn wer Macht vor Recht anwendet, bei dem ist es übel bestellt und wer Wind sät, wird Sturm ernten. Laßt uns Gott danken für diesen unseren Helden und festhalten an dem, was er erworben! Denn „Gottes Wort und Luthers Lehr“, vergehen nun und nimmermehr.“ — Den Abend belebten auch drei gut vorgetragene Deklamationen, „Der Keller auf Reinsburg“ von Gerol, vorgetragen von Mitglied Wilhelm Blach, „Die Wittenberger Nachtigall“ von Gerol, vorgetragen von Jrl. Heiner. — Gauvorstand Sentner von Schwann sprach in frischen Worten den Dank seines Vereins für die Einladung zum heutigen Abend, der ihn in jeder Beziehung wohl befriedigt habe, die musikalischen Klänge seien ihm erschienen „wie Töne aus höheren Regionen“ und der inhaltreiche Vortrag über Luther habe den Abend „geweiht“. Möchten die evangelischen Arbeitervereine immer das Evangelium hoch halten, denn der Segen kommt von oben, und möchte der hiesige Verein auch künftighin, unterstützt von seinen bisherigen Freunden, fröhlich weiter gedeihen! Darauf trug er noch als gutgemeinte Warnung für die Fräulein im Saal die tragikomische Geschichte vom Lieschen vor, die trotz der Warnung ihres Pfarrers mit dem schönen Hans die Ehe schließt und nun vergeblich seiner starken Hand sich zu entziehen sucht.

Lieschen, da ist nichts zu machen, Mußt es eben überleben. Sean das Aug' will auch was haben, Und der Hans ist ja so schön.“

Schutzmann Nöck von Neuhof bei Straßburg versuchte noch einiges von den schwierigen Verhältnissen, unter denen die Evangelischen in seiner katholischen Umgebung zu leiden haben, zu erzählen. — So war es des Guten an diesem Abend fast zu viel geworden. Stadtvikar Paulus konnte darum nur noch seiner Befriedigung über den schönen Verlauf Ausdruck geben, allen Gästen und besonders allen Mit Helfern herzlichsten Dank aussprechen und zu lebendiger Treue und deutscher Charakterfestigkeit — doppelt nötig in den wirren Kämpfen der Gegenwart — ermuntern, weil nur so wirklich gefeiert wird das Andenken des großen Reformators Dr. Martin Luther.

Regoldgäufnerbund. Zur Bornahme der Wahl eines Gau-dirigenten versammelten sich Sonntag den 12. Nov. im „Löwen“ in Unterreichenbach Dirigenten und Vertreter der Bundesvereine. Gewählt wurde Lehrer Martin Calmbach, bisher schon Schriftführer des Gauverbands. Für einen gemeinsamen Ausflug sämtlicher Vereine im Mai oder Juni kommenden Jahres nach Calmbach wurden als Massenshöre zur Einübung vorgeschlagen: „Am lieblichen Redar, am brausenden Rhein“ von R. Arnold und Heim Nr. 235 „Trinklied“.

Neuenbürg, 15. Nov. (Vierteljahrsviehmarkt.) Zufuhr: Läufer: 180 Stück; Mähschweine: 60 Stück. Preis der ersteren 58—112 M., der letzteren 28—36 M. für das Paar.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 14. Nov. Die zu Gunsten der russischen Juden veranstalteten Sammlungen haben sehr namhafte Beiträge aufzuweisen. Das Haus Rothschild gab 250 000 Franken, ein Anonymus 50 000 Franken usw.

Konstantinopel, 14. Nov. Die Botschafter der Großmächte überreichten heute der Pforte ein Ultimatum und kündigten eine Flottendemonstration, sowie die Besetzung einiger Zollstationen an der kleinasiatischen Küste an.

Diezu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung,

betr. die Anmeldung von Veränderungen, welche eine Verichtigung des Grund-, Gebäude- oder Gewerbekatasters bedingen.

Auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 20. Dezember 1899 betr. die Anlegung und Fortführung der Steuerbücher (Reg.-Bl. S. 1219) und Art. 60 des Gesetzes vom 8. August 1903 betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften (Reg.-Bl. S. 397) sowie § 7 der Anweisung des R. Steuerkollegiums Abteilung für direkte Steuern vom 23. Sept. 1904 zum Vollzug des Gesetzes betr. Änderungen des Gesetzes vom 28. April 1873 über die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer vom 8. August 1903 (Amtsbl. des Steuerkollegiums S. 227) werden diejenigen **Grundbesitzer** (und Gefällberechtigten), sowie **Gebäudebesitzer**, bei deren Grundflächen und Gefällen oder Gebäuden während des laufenden Kalenderjahrs eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Änderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hiervon bis **31. Dezember l. J.**, spätestens aber bis zum **15. Januar l. J.** bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen. Ebenso sind von den **Gewerbetreibenden** etwaige in ihrem Betrieb eingetretene (nachhaltige) Veränderungen bis **spätestens 31. Dezember l. J.** bei dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Eine Anzeigepflicht liegt insbesondere vor:

I. Bei dem **Grundbesitz** und den **Gefällen** gemäß Art. 70, 71 und 72 des Gesetzes vom 20. April 1873/8. August 1903 (Reg.-Bl. von 1903 S. 344):

- a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist (Art. 2 Ziff. 1-4 des obengenannten Gesetzes), oder wenn ein bisher steuerfreies Grundstück infolge der Verwendung zu einem anderen Zweck diese Steuerfreiheit ganz oder teilweise verloren hat;
- b) wenn ein ertragsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofstätte eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
- c) wenn durch Naturereignisse (Anschwellungen, Abschwemmungen, Erdfälle, Versenkungen usw.) ein neues Grundstück (Zinsel) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertragsunfähig wird;
- d) wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan ungewöhnlich in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;
- e) wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aedern in Wiesen, Wald usw. oder umgekehrt Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch usw. oder durch das Aufheben einer solchen Verwendung;
- f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;
- g) wenn ein Grundstück geteilt wird;
- h) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer anderen Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den **Gebäuden** gemäß Art. 81 und 82 des obengenannten Steuergesetzes:

- a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergefallen, ganz oder teilweise zugrunde gegangen, oder sonst zur Benutzung untauglich geworden ist;
- b) wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Werterhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen dauernden Verwendung baulich umgewandelt worden ist;
- c) wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist (Art. 2 Ziff. 5-7 des Ges.), oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Verwendung zu einem anderen Zwecke diese Steuerfreiheit verloren haben;
- d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofstätte in Wegfall gekommen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenutzbar geworden oder der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet worden ist, oder eine nach Art. 2 des Gesetzes Steuerfreiheit begründende Verwendung gefunden hat;
- e) wenn eine solche Hofstätte durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;
- f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufheben eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Lieberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;
- g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.

III. Bei den **Gewerben** gemäß Art. 100 des obengenannten Gesetzes:

- a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;
- b) wenn ein Gewerbe oder eines von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;
- c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden ist.

Die Ortsvorsteher wollen für die ortsübliche Bekanntmachung des Vorstehenden in ihrer Gemeinde Sorge tragen.

Neuenbürg, den 13. November 1905.

A. Bezirkssteueramt.

Grieb, Finanzamtman, gef. Stv.

Neuenbürg.

Bewerberaufsuchung.

Gesucht wird ein **Landpostbote**, der zwischen 9 und 1 Uhr einen **täglichen** Gang von hier über Rotenbach nach Dornach und zurück über die Nisebene, zwischen 3.40 und 5.30 Uhr einen **werttäglichen** Gang von hier nach Arnbach und zurück auszuführen hätte. Belohnung 600 M. und Gewährung freier Dienstkleidung. Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 8 Tagen beim Postamt melden.

Den 13. November 1905.

Kgl. Postamt.
Lang.

Goldene Medaille
Bruchleidenden
Paris 1896.
empfehle meine beliebten, Tag und Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- u. Vorfalldbinden, Geradhalter, Gummistrümpfe u. s. w.
Mein langjähriger erfahrener Vertreter ist wieder mit Rüstern
umfassend in
Pforzheim: Samstag, 18. Nov., 9-12 Uhr im Hotel zur Blume.
L. Bogisch, Bandagenfabrik, Stuttgart, Ludwigstr.
Zahlreiche Anerkennungsbriefe.

Neuenbürg.

Einen gebrauchten, guterhalt.

Ferd

hat umständehalber zu verkaufen.
Wer? sagt die Exped. d. Bl.

Regelmäßige Ersparnisse

an Seife, Soda, Feuerungs-
material und Fett haben
Sie bei jeder Wäsche,
wenn Sie sich fernhin in der
Johannischen „**Feldampf-**
Waschmaschine bedienen.
Dabei wird die Wäsche reiner
und mehr geschont als beim
Waschen mit der Hand. —
Auf Wunsch Probierleistung.
Hr. Geisler & Söhne
Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. die privaten Versicherungsunternehmungen.

Sämtliche privaten Versicherungsunternehmungen (Sterbekasse, Viehverversicherungsvereine u. a.), welche im Oberamtsbezirk ihren Sitz haben, werden aufgefordert, bis 20. November d. J. dem Oberamt die zur Klarlegung ihres Geschäftsplanes erforderlichen Angaben zu machen und hierbei die Zeit der Gründung des Unternehmens zu bezeichnen.

Die Angaben sollen den Zweck und die Einrichtung des Unternehmens, das räumliche Gebiet des Geschäftsbetriebs, sowie namentlich auch diejenigen Verhältnisse klarlegen, aus welchen sich die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen des Unternehmens ergeben soll. Zu diesem Zweck sind insbesondere der Gesellschaftsvertrag oder die Satzung, auf denen das Unternehmen beruht, die allgemeinen Versicherungsbedingungen und die für das Unternehmen etwa erforderlichen technischen Geschäftsunterlagen einzureichen (vergl. §§ 4 und 9 des Reichsgesetzes vom 12. Mai 1901, Reichsgesetzblatt 1901 Seite 139).

Die Nichtbefolgung vorstehender Aufforderung kann gemäß § 98 verglichen mit § 64 Abs. 3 und § 108 des genannten Gesetzes geahndet werden.

Neuenbürg, den 31. Okt. 1905.

R. Oberamt.
Hornung.

Die Ortsvorsteher

werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung angewiesen, bis 20. November d. J. zu erheben und zu berichten, ob in ihrem Gemeindebezirk private Versicherungsunternehmungen, welche der Aufsicht des Oberamts oder der R. Kreisregierung zu unterstellen sind, ihren Sitz haben.

Bejahenden Falles sind die Geschäftsleiter auf genannte Bekanntmachung ausdrücklich hinzuweisen.

Gemäß § 1 der Verfügung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 27. Juni 1901 (Reg.-Bl. Seite 154) unterstehen der Aufsicht des Oberamts diejenigen Versicherungsunternehmungen, deren Geschäftsbetrieb sich bestimmungsgemäß innerhalb der Grenzen des Oberamtsbezirks hält, während der Aufsicht der R. Kreisregierung diejenigen Unternehmungen unterstellt sind, deren Betrieb sich über den Oberamtsbezirk hinaus erstreckt.

Neuenbürg, den 31. Oktober 1905.

R. Oberamt.
Hornung.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Gerichtsvollzieher

werden auf die Verfügung des Justizministeriums vom 23. Okt. 1905 betreffend die Dienstausweisung für die Gerichtsvollzieher (Justizministerialamtsblatt 1905 S. 91) aufmerksam gemacht, wodurch die Vorschriften in § 43, Ziff. 1, 6 u. 9 der Dienstausweisung eine veränderte Fassung erhalten haben. Sie werden angewiesen, von dieser Abänderung durch Einsichtnahme des Justizministerialamtsblatts auf dem Rathaus ihrer Gemeinde Kenntnis zu nehmen und in ihrer Dienstausweisung entsprechenden Vermerk zu machen.

Den 14. November 1905.

Oberamtsrichter
Doderer.

Schömburg.

Im Wege der Zwangsvollstreckung

werden am

Freitag den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus folgende Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert:

2 Sofagestell, 1 Arbeitstisch, 1 Tapezierbrett mit 6 Böden, 1 Tapezierkarren, ca. 1 Ztr. Seegras, ca. 15 Pfund Rehhaar, 40 Pfund Bettrosfedern, 1 Küchenwaage, 1 Sattlerwaage, 32 Rollen Tapeten, 10 Meter Lederleinwand, 62 Stück verschiedenes Sattlerwerkzeug, Gloden, Stifte, Schrauben, Schnallen u. s. w. und noch verschiedene Gegenstände.

Kaufsliebhaber sind hierzu eingeladen.

Gerichtsvollzieher Ger.

Neuenbürg.

Für die Hagelbeschädigten des Landes

sind bei mir eingegangen ff. Gaben:

R. R. 5 M., R. R. 50 J., R. in W. 2 M., R. R. 1 M., Postm. 2, 2 M., Postf. Schl. 1 M., Postf. R. 1 M., Postf. L. 1 M., U. S. 1 M., Post. B. 1 M., R. 1 M., R. R. 10 M.; zus. 24 M. 50 J.

Herzlichen Dank allen Gebern!

Am Ernte- und Herbstankfest wird in der Kirche Gelegenheit gegeben sein, noch etwaige weitere Gaben zu spenden.

Den 14. November 1905.

Delan Hfl.

Oberamt Neuenbürg.

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit benachrichtigt, daß im Jahre 1906 die Staatsstraße Nr. 109 von Pforzheim nach Wildbad zwischen Neuenbürg und Birkenfeld mit der

Dampfstraßenwalze

eingewalzt werden soll und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Etterstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Ersatz der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benutzen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuwalzenden Geschlags innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Die Bedingungen für die Mitbenützung der Dampfstraßenwalze werden auf Ansuchen von der Inspektion mitgeteilt.

Calw, den 13. November 1905.

Kgl. Straßenbau-Inspektion.
Burger.

Neuenbürg.

Ia. Münsterkäse

eingetroffen bei
G. Lustnauer.

Neuenbürg.

**Bleiweiß,
bunte Farben**

trocken und in Weindöl abgerieben
empfiehlt billigst

G. Lustnauer.

Neuenbürg.

Kohlen u. Koks

ab Bahn und Lager empfehlen
Chr. Geßle & Söhne.

Neuenbürg.

Ein zuverlässiger

Arbeiter

kann eintreten bei
A. Bozenhardt & Sohn.

Neuenbürg.



ist jedes Schwein, das regelmäßig den echten

**Brodmann'schen
Futterkalk**

Marke B mit dem Zwerg
ins Futter gemengt erhält:

Preis: 50 kg	M. 20.—
25	11.—
12 1/2	6.50
5	3.50

M. Brodmann's Marke A
mit 38/42% Phosphorsäure

Preis: 50 kg	M. 15.—
25	8.50
12 1/2	5.—
5	2.50

mit 30/43% Phosphorsäure

Preis: 50 kg	M. 12.—
25	7.40
12 1/2	4.20
5	2.—

Echt zu haben bei

G. Lustnauer.

In Karlsruhe, d. Groß. Baden

u. ang. Ländern inseriert man mit größtem Erfolg in der täglich 2 x mit 33000 Exempl. ersch.

„Bad. Presse“

weitest verbreitete Zeitung Badens. Ueber alle Volkswirtschaftliche, politische und eingetragene unparteiische Berichte, anerkannt reichster Beigeschmack. Die „Badische Presse“ wird von Jedermann, ohne Ansehung der Partei oder Konfession, mit Interesse gelesen. Auch in den Nachbarländern erfreut sich die „Bad. Presse“ e. gr. Beliebtheit. Alle Abonnenten u. Briefe, nehmen Beihilf. an. Preis d. Post angeb. 1.80, inkl. 2 mal frei ins Haus gedr. 2.25 Viertel. Probebl. gratis.

**Ansichts-
Postkarten**

in schöner Auswahl empfiehlt
C. Meeh.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 19. November 1905

in das Gasthaus zum „Anker“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Gustav Baker
Anna Blaisch.

Conweiler-Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Sonntag den 19. November 1905

in den Gasthof z. „Bären“ in Neuenbürg freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Fauth, Schreiner
Sohn des Gottfried Fauth, Müllers in Conweiler
Marie Koch
Tochter des Joseph Koch, Sägers in Neuenbürg.

Sämtliche

Schulbücher

empfiehlt zu billigsten Preisen **C. Meeh.**

Neuenbürg.

In Käßler's
gestrickten

**Knaben- und
Mädchen**

in allen Farben und Façons
sehr solid im Tragen, unterhält stets
Lager für Neuenbürg und Umgegend
Emil Meisel.



Den zahlreichen Nachfragen zur Mitteilung, daß nach oben eingetroffener Nachricht von der neuen Verlagsabteilung

**Hummel- Seytter, Schulatlas
Seytter, Württ. Volksschulatlas und
Seytter, Württ. Schulatlas, sowie
Bilderanhang dazu**

erst in ca. zwei Wochen in neuer verbesserter Auflage
erscheinen.

C. Meeh.

Neuenbürg.

Rohrstühle

aller Art
werden gut und billig ge-
flochten bei
Korbmacher Blaisch.

Neuenbürg.

Ein zuverlässiger Stimmer für
Harmonium

kommt nächste Woche hierher.
Anmeldungen vermittelt
Lehrer Bollmer.

Geld von 100 M. an Ver-
eiden Standes, Beamte,
Damen, Kaufm. Angestellte auf
Accept, Schuldschein, Polizen,
gegen Beding. Rückporto.
G. Brinmann, Halberstadt.

Kinder-Gamaschen.

Damen- Westen und -Schulterkragen,
Trikot-Cailien,
Trikot-Reform-Beinkleider
Unter-Cailien, -Jacken u. Beinkleider,
Hemden und Unterröcke
nur erprobte Formen u. Qualitäten
empfiehlt billigst

J. Hiltner,

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

Damen-Gamaschen.

Versicherungsstand ca. 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Renten-Versicherungsverein
auf Gegenseitigkeit

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Außerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Krankenbarkeit u. Unversichertbarkeit der Lebensversicherungs-Policen.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Pfordendenszuzug.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere
Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare
kostenfrei bei den Vertretern:

Wilhelm Fliess, Kaufmann in Neuenbürg und
Louis Scharpf, Kaufmann in Liebenzell.

Kriegsflänge.

6 charakteristische Vortragsstücke für Klavier
zu 2 Händen.

Nr. 1 Kavallerie-Marsch von Karl Wilhelm (erleichtert). Nr. 2 Die Schlacht bei Königsgräß von Theob. Dösten (Gr. Schlachtenpotpourri). Nr. 3 Artillerie-Marsch von Arnolfo Sartorio. Nr. 4 Galopp militaire von Charles Mayer. Nr. 5 Kriegs-
raketen von August Corradi (Waterlandliedpotpourri).
Nr. 6 Siegers Heimkehr von Franz Laaf.

Nr. 1-6 in einem Bande M. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt
vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung
von M. 1.—

P. J. Touger, Köln a. Rh.